

## Psalm 126, 1-6 Der Herr erlöst seine Gefangenen

- 1 Ein Wallfahrtslied. Wenn der HERR die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir sein wie die Träumenden.
- 2 Dann wird unser Mund voll Lachens und unsre Zunge voll Rühmens sein. Da wird man sagen unter den Völkern: Der HERR hat Großes an ihnen getan!
- 3 Der HERR hat Großes an uns getan; des sind wir fröhlich.
- 4 HERR, bringe zurück unsre Gefangenen, wie du die Bäche wiederbringst im Südland.
- 5 Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.
- 6 Sie gehen hin und weinen und tragen guten Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.

Liebe Gemeinde, der 28. August 1963 ist Millionen von Afroamerikanern als ein Tag voll Dynamik und großer Hoffnung in Erinnerung. Der Repräsentant der Befreiungsbewegung in den USA, Dr. Martin Luther King tritt ans Rednerpult. Vor ihm eine unüberschaubar riesige Menschenmenge, die sich in Washington auf der breiten Meile zwischen Capitol und Lincoln Memorial eingefunden hat. Dort beginnt King seine berühmte Rede mit dem Satz »I have a dream today / Ich habe heute einen Traum, dass eines Tages meine vier Kinder nicht mehr nach ihrer Hautfarbe, sondern nach ihrem Charakter und ihren Fähigkeiten beurteilt werden.« - „I have a dream“ - bewusst hat King mit diesen starken Worten der Sehnsucht nach Freiheit und Gerechtigkeit hat King an die Erfahrung des Got-

tesvolkes Israel angeknüpft. Denn obwohl Tausende von Jahren zwischen den nach Babylon verschleppten Juden und den schwarzen Afrikanern liegen, lodert dieselbe Flamme der Hoffnung, die Gott selbst entfacht hat und sich nicht mehr auslöschen lässt.

Liebe Gemeinde, die Flamme der Hoffnung auf Erlösung lodert für uns heute am Ewigkeitssonntag auf mit Psalm 126 - in den Worten: **»Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir sein wie die Träumenden. Dann wird unser Mund voll Lachens und unsere Zunge voll Rühmens sein.«**

Der Hintergrund sind erschütternde Erfahrungen, die sich tief in das kollektive Gedächtnis Israels eingegraben haben: Das Land war im Jahr 597 v. Chr. von den Babyloniern militärisch überrannt worden. Der König Nebukadnezar ließ einen Großteil der Bevölkerung als Sklaven und Siegestrophäe nach Babylon verschleppen. In den Herzen der Israeliten klaffte eine tiefe Wunde der Verzweiflung. Dazu schlug ihnen das Gewissen. Sie fragten sich: Hat Gott uns, sein Volk endgültig verstoßen wegen aller unserer Sünden? Und: Ist diese Verschleppung in die Fremde, diese Entwurzelung der letzte Akt in unserer Geschichte, oder gibt es noch eine Hoffnung? - **»An den Wassern zu Babel saßen wir und weinten, wenn wir an Zion gedachten«**, heißt es in Ps 137,1. Aber der Prophet He-

sekiel, der mit den Gefangenen nach Babylon verschleppt wurde, ist in dieser Situation nicht hoffnungslos. Was dieser Diener Gottes sagt, lässt die Verstoßenen aufhorchen. Seine Worte entzünden aufs Neue die Flamme der Hoffnung. *»Wir werden wieder frei sein im Land unserer Väter. Wir werden wieder im Tempel die schönen Gottesdienste des Herrn feiern. Wir haben eine Zukunft, die Gott selbst garantiert.«*

Und dann geschieht, womit keiner gerechnet hat, wovon keiner der Juden zu träumen wagt. Traumhaft, wie sich Psalm 126,1 erfüllt: *»Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir sein wie die Träumenden ...«*. Völlig unvermittelt die Wendung des jüdischen Geschicks unter dem Perser-König Kyros dem Großen im Jahr 539 v. Chr.: Die Sklaven dürfen in ihre Heimat zurückkehren. Die Menschen sind überwältigt von Freude. Das, was sie erleben, lässt sich nicht nur in Worte fassen, sondern man muss davon singen und rühmen. Der Überschwang des Jubels ist so gewaltig, dass die Heimkehrer bei jedem Rastplatz, den sie auf dem Weg zwischen Babylon und Jerusalem finden, in ihrer Vorfreude bestärkt werden. Ihr Herz ist voll, und der Mund geht über. Und selbst die Völker ringsum staunen über die Rückkehr und den Jubel nach 70 Jahren und sagen: *»Der Herr hat Großes an ihnen getan«* (V. 2). - Liebe Gemeinde,

die großen Taten Gottes in der Vergangenheit sind immer eine Glaubensstärkung. Was sich in den schwierigsten Situationen bewährt, davon muss geredet und gesungen werden.

So war es auch im Jahr 1955 an dem Tag, als die letzten deutschen Kriegsgefangenen aus Russland zurückkehrten. Sie wurden nach dem Besuch des ersten Nachkriegs-Bundeskanzlers Konrad Adenauer in der Sowjetunion also zehn Jahre nach Kriegsende aus der Lagerhaft entlassen. Stellen wir uns vor, wie in Friedland am Bahngleis Tausende von Menschen warten und die große Sehnsucht in sich tragen, dass ihre Männer, Väter, Brüder oder Söhne heimkehren werden. Endlich steigen die Männer aus den Bahnwagons. Sie tragen abgerissene Mäntel, und der Hunger hat sie ausgezehrt. Aber nun können die Wartenden ihre Lieben in die Arme nehmen und auf eine neue Zukunft hoffen. Bemerkenswert, dass die Heimkehrer spontan den Choral »Nun danket alle Gott« singen. Welch ein Glaubensbekenntnis! - Die Rückkehrer haben erfahren, was der Psalm bezeugt: Gott hat große Dinge an seinem Volk getan. Und seine Gemeinde hat er selbst in allem Leid und Elend erhalten. Hat die vielen verborgenen Tränen gesehen und tröstet die Weinenden mit der Zusage: »Gott sammelt meine Tränen in seinen Krug und zählt sie« (Ps 56,9). Bewe-

gende Erfahrungen sind das.

### Heimkehr endgültig

Doch wenn wir heute im Gottesdienst am **Ewigkeits-sonntag** zusammen sind, dann machen wir uns bewusst, dass es für uns alle um eine Heimkehr geht, die hinausreicht über die äußere politische und soziale Befreiung, und die auch hinaus reicht über die Verzweiflung aller, die am Grab ihrer Lieben stehen und sich nach Trost sehnen. Der Trost, den Gott schenkt, geht weit hinaus über dieses irdische Leben.

An diesen Trost werden wir erinnert im Kirchenjahr erinnert, wenn in einem Adventslied die Frage gestellt wird: „Wo bleibst du Trost der ganzen Welt, darauf sie all ihre Hoffnung stellt“?! Das zu Ende gehende und das jetzt beginnende Kirchenjahr mit den Festtagen Weihnachten, Karfreitag, Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten zeigen uns das Große, was der HERR getan hat. Getan hat zum ewigen Heil für diese Welt, für uns - in JESUS. Gott wurde Mensch und unser Erlöser. Diese Heilsgeschichte umfasst alles - von der Schöpfung bis zur Wiederkunft von Jesus Christi. Herausragend ist, dass Gott JESUS von den Toten auferweckt hat. Und ebenso herausragend ist, wenn wir unser Leben Jesus öffnen und Jesus in unseren Herzen einziehen lassen. Dann wird er uns befreien

von unseren Gefangenschaften der Sünde, des Eigensinns. Und wir gewinnen im Glauben Anteil am Sie von Jesus Christus über den Tod. Und Jesus schenkt uns eine ewige Zukunft.

Liebe Gemeinde, **unser irdisches Leben ist nur ein bescheidener Anfang verglichen mit der Freude über die Ewigkeit, die uns von Jesus versprochen ist.** ER bleibt bei uns auf unserem Lebensweg mit all seinen Gefahren, Mühen, Krankheiten und schließlich auch der Trauer. Jeder Verlust und jedes Leiden im Leben zeigt uns, dass diese Welt noch längst nicht alles ist. Und das ist ein gutes Zeichen, wenn wir die Sehnsucht nach dem verlorenen Paradies in uns spüren. Wenn wir Heimweh bekommen nach der vollkommenen Welt Gottes und nach Gottes Gegenwart.

Der 126. Psalm will in uns dieses Heimweh wecken und zugleich die Zuversicht, dass Gott noch viel Freude für uns bereit hat

In Vers 4 von Psalm 126 wird diese Hoffnung in Verbindung gebracht mit der Verlässlichkeit des Naturgeschehens, in der Bitte *„HERR, bringe zurück unsre Gefangenen, wie du die Bäche wiederbringst im Südländ.“* So wie der Negev, das ist die Wüste im Süden Israels von einem Tag auf den anderen überströmt wird von Wasserbächen, die sich ihren Platz durch die Wadis hindurch erkämpfen, gilt Gottes Verhei-

ßung. Da, wo nichts zu sehen und nichts zu erwarten war als Sand und Steine, da bricht das Leben durch. Der Schöpfer beschenkt alle Kreaturen mit fruchtbarem Ackerland. So wie der Herr mitten in der Wüste und Einöde Leben in vielen Farben aufblühen lässt und das Gras in vollem Saft steht, so wird uns in diesem Bild gezeigt, wie der Lebensstrom unversehens hervorbricht und uns neues Leben schenkt.

### **Gewissheit auf dem Weg**

Ein weiteres Naturbild zur Vergewisserung unserer Hoffnung wird uns in den Versen 5 und 6 aus dem bäuerlichen Alltag gegeben. *»Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen und streuen ihren Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.«*

Bei diesem zweiten Naturbild fragen wir uns vielleicht, was die Tränen und das Weinen bedeuten. Es hat sicher zu tun mit dem Heimweh, mit der Sehnsucht nach dem verlorenen Paradies und mit der Mühe des Glaubenswegs. Der Ein Ausleger schreibt in diesem Sinn Folgendes: *„Es gibt auch einen langsameren Weg zur Erneuerung: den Weg der Aussaat unter Tränen. Wer „unter Tränen die Saat ausstret“ (V 5.6), hat über seine Sünde geweint und auch über Menschen, die nicht glauben. Wie in der Landwirtschaft folgt auf die Saat nicht sofort die Frucht. Aber beharrliches Gebet*

*und ausdauernder Dienst werden schließlich ihre Frucht bringen. Die Wüste wird zum Garten (Jes 35,1.2).“*

Liebe Gemeinde, wer aktiv lebt und sich dabei in Beharrlichkeit und Geduld übt - aller Not und allem Jammer und allen Anstrengungen zum Trotz -, der wird am Ende eine gute Lebensernte einbringen.

Dazu passt auch die Beobachtung, dass der Psalm 126 ein Wallfahrtslied ist, das die Pilger auf dem Weg von Babylon hin zum Zion gesungen haben. Der Begriff »Pilger« ist ein Schlüsselwort zum Verständnis unserer Situation am Ewigkeitssonntag. Er erinnert uns daran, dass wir im Glauben an Jesus und in der Treue zu Jesus **unterwegs** sind **in eine bessere Zukunft**. Achten wir darauf, dass das Leben auf dieser Erde niemals unser Einundalles ist und niemals den Platz einnimmt, den nur Gott einnehmen darf.

Gesegnet ist, wer Heimweh hat nach dem ewigen, vollkommenen Zuhause. Von diesem Heimweh hat der Erbauungsschriftsteller Heinrich Jung-Stilling in seinem viel gelesenen Buch unter dem Titel »Heimat« geschrieben: *„Selig sind, die Heimweh haben, denn sie sollen nach Hause kommen“*.

Liebe Gemeinde, selig seid ihr, wenn ihr auf eurer Lebens-Reise dieses Heimweh in euch verspürt, ihr sollt nach Hause kommen - in die unmittelbare Nähe Gottes und werdet ihn von Herzen loben. Amen